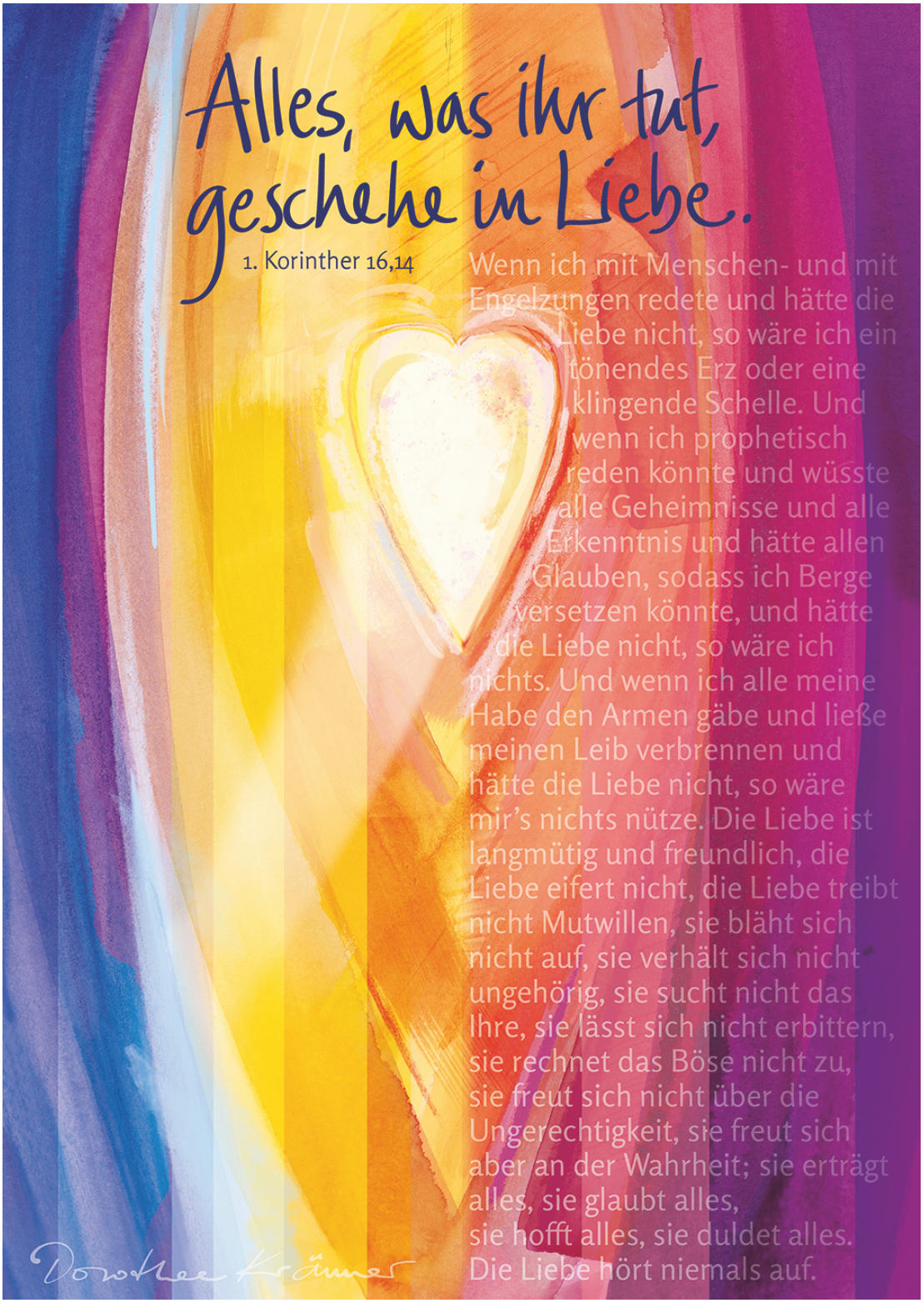
reformierte
kirche wetzikon

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe»

Gottesdienst zur Jahreslosung 2024

14. Januar 2024

Pfr. Andreas Bosshard



MEDITATION ZUR JAHRESLOSUNG

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!"
Große Worte sind das.
Vielleicht zu groß für mich.
Wie oft scheitere ich an mir selbst,
werde meinem eigenen Anspruch nicht gerecht.
Ich liebe nicht, sondern bin gleichgültig.
Ich gehe nicht auf andere zu,
sondern ziehe mich ängstlich zurück.
Ich verzeihe nicht, sondern bin gefangen in dem, was war.

Dann sehe ich die Liebe, die Jesus Christus gelebt hat.
Für mich mögen die Worte zu groß sein, aber nicht für ihn. Weil uns in seiner Liebe Gott selbst begegnet.
Diese Liebe ist stärker als Hass,
sie überwindet Gräben,
sie macht Wunden heil.
Diese Liebe verändert. Auch mich.

Es kommt darauf an,
nicht meine Liebe zu leben,
sondern seine.
Weil es seine Liebe ist, die mir die Kraft gibt, aufzubrechen:
Aufzubrechen aus dem, was mich festhält und lähmt. Aufzubrechen hin zu anderen.
Selbst zu dem, mit dem ich eigentlich fertig bin.
Selbst zu der, der ich nicht mehr in die Augen sehen kann. Seine Liebe hat die Kraft, verkrustete Herzen aufzubrechen.

Nicht um große Worte geht es also, sondern um eine Liebe, die Leben verändert.

Text: Cornelius Kuttler

PREDIGTTEXT

«Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.»

1. Korinther 13, 1-8a (Luther-Bibel)

PREDIGT

Sie isch eis vo de ganz grosse Theme: D'Liebi.

Was würdemer mache, ohni sii? So vill dicki Büecher hetted nie chöne gschriebe werde. Schlager und Popmusig, alles undenkbar, ohni das Leitmotiv. Gäbs d'Liebi nöd, was würd d'Mensche mitenand verbinde?

Im 1. Korintherbrief schriibt de Paulus usfüerlich über d'Liebi. De Paulus, de Glehrti unter de früene Christemensche. De, wo ziemlich verchopft isch. Wo so komplizierti Sätz bildet. Womer nöd emal wüssed, ob er en bsundere Mensch gha hät, won er gern gha hät. Doch au de Paulus weiss: D'Liebi staht über allem. Grad, wenns um Gott gaht. Und wenns ums Zämeläbe gaht. Bsunders gilt das für die Mensche z'Korinth, wo zerstritte gsii sind über so vill verschiedene Frage und Theme. Gar nöd eso vill andersch, als d'Mensche i de hütige Ziit.

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»

Nöd nur für eus isch das e Useforderig. Au dozmal ums Jahr 55 nach Christus isch das nöd andersch gsii. Rund föif Jahr nachdem de Paulus die christlichi Gmeind gründet hät isch vieles lieblos worde. I de pulsierende Hafestadt Korinth sind dii verschiedenste Kulture, Religione und Läbensforme ufenand prallt. Und di christlichi Gmeind isch es Abbild gsii vo dere bunte Gsellschaft. Au i de Gmeind pralled Welte ufenand. Armi und Riichi, unterschiedlichi Herkünft und Prägige, verschiedeni ethischi und theologischi Überzüügige. Die Unterschied sind e echti Gfahr für di jungi Gmeind. De Paulus ghört devo und macht sich Sorge.

Will em Paulus die Gmeind z'Korinth wichtig isch, nimmt er sich Ziit zum dene Mensche is Gwüsse rede, zum Sachverhalt klarstelle, zum Muet mache und Wiisig gäh. De Paulus schriibt de Christinne und Christe z'Korinth en lange Brief. Alles won ihm z'Ohre cho isch über d'Problem i dere Glaubensgmeinschaft, nimmt er drin uf. Es gaht um de Umgang mit soziale Ungliichheite, es gaht um d'Teilnahm a heidnische Ritual, er schriibt über d'Ehe, übers Abigmahl, Geistesgabe, ...

Am Endi vom Brief fasst er die zentrali Botschaft nomal zäme: «Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»

Lueged uf das, wo eu verbindet, mahnt de Paulus, nöd uf das, wo eu trennt. Lueged uf Jesus Christus, wo eu mit Gott versöhnt hät und eu so liebt, wien ihr sind. Es isch die Liebi, wo eu mitenand verbindet und wo eu Chraft git zum läbe. Das söll eui Basis sii für s'Denke, Rede und Tue.

De Paulus schriibt vo dere Liebi und er macht sie starch als die, wo de Schlüssel isch, dass d'Gmeind de Rank findet. Er chan das drum eso mache, will er früener im Brief scho vill usfüerlicher über die Liebi gschriebe hät. Im 13. Kapitel, im Hohelied vo de Liebi, seit er: «Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.»

Sogar di krassischte spirituelle Tate sind nüht wert, wenn sie nöd i Liebi passiered. (Bild vo de Dorothee Krämer: Hohelied vo de Liebi isch Teil devo!)

Liebi. Was meint de Paulus mit dem Wort?

Die griechischi Sprach funktioniert bim Thema Liebi andersch als s'Düütsche. Liebi isch nöd eifach nume Liebi. Wenns im Dütsche "Liebi" heisst, denn chan das uf griechisch Verschiedes heisse. Ich hans im Artikel für d'Chileziit scho beschriebe: Eros = sexuells Begehre; Philia = fründschaftlichi Liebi; Agape = di uneigenützigi und alles umfassendi Liebi.

De Paulus schriibt vo de Agape-Liebi. Das isch di göttlichi Liebi. Die wo sich i de bedingigslose Zuewendig zu de Welt zeiget hät. Drin, dass Gott Jesus Christus entsendet hät. Drin, dass Jesus us Liebi gstorbe isch. Drin, dass eus d'Fehler vergäh sind und mir en direkte und persönliche Zuegang zu de Liebi vo Gott händ. De Paulus hät nüht gäge Eros oder gäge Philia. Aber de Christemensche z'Korinth seit er: Orientiered eu a de göttliche Liebi. Lönd eu vo dere leite. «Alles, was ihr tut, geschehe in Agape.»

D'Jahreslosig isch en churze und iiprägsame Vers. Aber es isch ebe au nöd eso liecht das umzsetze. Ich kenne mich. Grad wenns stressig wird, denn passiert vieles lieblos. Wenn ich öppis im Chopf han, denn übersehn ich de Mensch näbed mir. Denn gaht miis Bedürfnis über das vo de andere Person. Denn hät das kei Ziit. Denn fehlt mir d'Geduld. Denn wird ich ruppig und verletzend. Nei, ganz ehrlich: Nöd alles won ich tue passiert i Liebi!

D'Liebi vo Gott überwindet Lieblosigkeit. De Grundsatz staht no über de Forderig zum Handle. Das isch es urchristlichs Prinzip. Gott hät eus zerst gliebt. I dere Liebi simmer agnoh und geborge. Und erst uf dem Fundament chamer sich de Useforderig vo de Jahreslosig stelle. Lönd eu zerst fülle vo Gottesliebi. Lönd Agape, die himmlischi und uneigenützigi Liebi a eues Härz ane. Dass sie wie en Kompass chan werde für das, won ihr tüend, säged und denked. So wie uf em Bild vo de Dorothee Krämer. Das Herz lüüchtet vo ihne use. Es lüüchtet nur drum, will Agape det drin würkt. D'Liebi vo Gott, wo es Gschenk isch. Nur drum chan vo dem Herz en Liechtstrahl uusgah. Und de veränderet alli Farbe vom Läbe. Ganz fiin. Und doch sichtbar.

D'Dorothee Krämer hät ihres Bild zur Jahreslosig mit "Aufbrechen" überschriebe. D'Wort vom Paulus sind e Ufforderig de Ufbruch z'wage. Au wenn mer nöd perfekt isch, au wenn d'Bemühige alles i Liebi z'mache nur bruchstückhaft sind. Entscheidend isch, ob mers überhaupt wagt ufzbreche und sich vo Agape leite lah. Immer wieder neu, au wenns Rückschläg git.

De Paulus setzt mit dem Vers en neue Massstab für euses Läbe und euses Mitenand. Dass mir eus öffned für di veränderndi Liebi vo Gott

und eus i allem a ihre orientiered. Dass mir mit em göttliche Blick vo de Liebi i das Jahr gönd und eus devo leite lönd. I all dene Entscheidige, wos 2024 bringt. Au wenn sie unagnehm sind. Dass mer debii Sache klar aspricht, sich Muetig für Anderi iisetzt und Usenandersetzige nöd us em Wäg gaht.

Ich wünsche mir, dass die Losig und das Bild debii hälfed jede Tag neu ufzbräche. Viellicht veränderet d'Agape, die Grundhaltig vo de Liebi vo Gott, euses Mitenand da im Chliine und i de Welt.

Amen.

FÜRBITTE (nach Birgit Mattausch)

Gott, du grossi Liebi:

Ich bin da, mit miinere chliine Liebi.

Mit miinere Angst, wo mängisch riesig isch.

Mit miim «Ja», wo mängisch «Nei» meint.

Ich bin da und bitte diich:

Mach miini Liebi grösser als miini Angst!

Gott, du grossi Liebi:

Mir sind da.

Mit eusere Sehnsucht nach Liebi und Grechtigkeit.

Mir sind da, als diini Menschechind.

Die i Sicherheit und Friede.

Und die i Chrieg und Gfahr.

Mir sind da, als diini Menschechind.

Die uf de Flucht, i de Wüesti, uf gwagglige Boot.

Und die i Hüüser und Gärte.
Mir ghöred zäme. Sind ei Menschheit.
Gib eus Muet, Gott.
Mach eus starch.
Hilf, s'Richtige mache.
Hilf, alles mit Liebi mache.

Ja, Gott, lass diini grossi Liebi gscheh dur eus.
Dur alles, wo mir mached:
Suppe choche, Gedicht schriibe, enand tröste und rette.
Dur alles, wo mir mached:
Hilfsgüeter schicke, Geld teile, meh vom Läbe erwarte, als de Tod.
Alles wo mir mached, söll i Liebi passiere.
Um das bitted mir diich.
Amen.